

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Erfahrungen und Beobachtungen bei Raubvogel-Beringungen - mit 3
Karten auf Taf. 1 u. 2

Bernhardt, Paul

1930

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-94788

Erfahrungen und Beobachtungen bei Raubvogel-Beringungen

Von P. Bernhardt, Dresden

Mit 3 Karten auf Taf. 1 u. 2

Nach den Ergebnissen der Beringung können die Zugverhältnisse unserer Vögel außerordentlich vielgestaltig sein. Immer wieder werden aufgestellte Theorien durch neue Ueberraschungen über den Haufen geworfen, so daß man mit einer Verallgemeinerung gefundener Tatsachen gerade bei der Vogelzugsfrage sehr vorsichtig sein muß. Gleiche Arten verschiedener Wohngebiete verhalten sich zur Zugzeit oft ganz verschieden; es kann jede Art eines großen Wohngebietes ihr besonderes Zugbild haben. WACHS sieht deshalb in der Darstellung des Verhaltens einer bestimmten Population oder der an einem bestimmten Platze beringten Individuen einer Art das zunächst am ehesten erreichbare Ziel der Zugforschung. Ich wollte durch Beringen mit an der Klärung der Zugverhältnisse einiger sächsischer Vögel beitragen und versuchte, wenig Arten eines ganz bestimmten Gebietes in möglichst großer Anzahl zu beringen. Als besonders geeignet erschienen mir hierzu die Raubvögel. Sie bringen erfahrungsgemäß viel Rückmeldungen, zum andern liegt über die Zugverhältnisse unserer sächsischen Raubvögel wenig einwandfreies Material vor. Die Literatur bringt unbestimmte Angaben und Vermutungen. R. HEYDER z. B. schreibt in der „Ornis Saxonica“ vom Sperber: „Auch er ist Standvogel, doch ist zuweilen im Herbst ein regelrechter, flotter Durchzug zu beobachten.“ Bei R. SCHLEGEL („Die Vogelwelt des nordwestl. Sachsenlandes“) lesen wir: „Ob die heimischen Tiere (Sperber) streichen, ziehen oder überwintern, betrachte ich gegenwärtig noch als offene Frage.“ — Ähnlich unbestimmt sind die Angaben in der Literatur über den Zug der anderen Raubvögel.

In den Jahren 1924—28 konnten durch günstige Umstände und treue Mitarbeiter 418 heimische Raubvögel eines bestimmten Gebietes beringt werden. Wertvolle Dienste leisteten mir hierbei besonders die Herren M. HINSCH (z. Zt. Kanada) und Br. LEHMANN (Radeberg), die unermüdlich beim Aufsuchen und Erklettern der Horstbäume waren. Ihnen sei auch an dieser Stelle herzlichst dafür gedankt. Als Beringungsgebiet wählten wir die waldreiche Gegend rechts der Elbe östlich von Dresden, die begrenzt wird durch die Orte: Dresden-Moritzburg-Pulsnitz-Stolpen. Sie weist neben vielen kleinen Bauernwäldern große Waldungen auf, wie die Moritzburger Wälder, die Laufsnitzer und Dresdner Heide, den Keulenberg, die Massenei, den Großröhrsdorfer Forst und den Karswald. In der Hauptsache sind es Kiefern- und Fichtenwälder, die an einzelnen Stellen von kleineren Laubholzbeständen durchbrochen werden. Die größte Entfernung des Gebietes beträgt in

der Länge ca. 35 km und in der Breite ca. 30 km. Ungefähr in der Mitte liegt die Stadt Radeberg.

Es wurden nur Horstjunge beringt. So wertvoll auch die Beringung der Brutvögel für die Untersuchungen, besonders für die Klärung der Siedungsverhältnisse, gewesen wäre, mußte infolge der großen Schwierigkeiten beim Fang der Altvögel davon abgesehen werden. Als Ringe wurden die der Vogelwarte Helgoland benutzt. Die Zahl der Wiederfunde war erfreulicherweise ziemlich groß; bis Ende Januar 1930 sind von 418 beringten Vögeln 95 Rückmeldungen eingegangen, die sich auf die einzelnen Arten in folgender Weise verteilen:

	beringt	Wiederfunde	
Hühnerhabicht	62	28	= 45 %
Mäusebussard	88	29	= 33 %
Sperber	76	15	= 20 %
Turmfalke	136	14	= 10 %
Baumfalke	8	1	= 12 1/2 %
Waldohreule	48	8	= 16 2/3 %
	418	95	= 22 3/4 %

Welche Ergebnisse brachten die Beringungen?

1. Habicht, *Accipiter gentilis gallinarum* Brehm

Nr.	Beringt am	Ort des Wiederfundes	Datum	Entfernung	Zeitspanne
1.	24. V. 25	Gleiche Gegend	12. XI. 25	—	5 Mon.
2.	25. V. 25	" "	1. V. 25	—	7 Tage
3.	1. VI. 25	" "	10. III. 27	—	1 Jahr 10 Mon.
4.	26. V. 27	" "	14. X. 28	—	1 1/2 Jahr
5.	26. V. 27	" "	10. IX. 27	—	4 Mon.
6.	24. V. 28	" "	12. V. 29	—	1 Jahr
7.	27. V. 28	" "	6. XI. 29	—	1 1/2 Jahr
8.	27. V. 28	" "	16. XI. 28	—	6 Mon.
9.	4. VI. 27	" "	XII. 29	—	2 1/2 Jahr
10.	3. VI. 28	" "	15. I. 30	—	1 Jahr 7 Mon.
11.	26. V. 27	Bautzen	18. III. 29	30 km O	1 Jahr 10 Mon.
12.	5. VI. 26	Cosel/Schwepnitz	7. III. 27	30 km N	10 Mon.
13.	9. VI. 24	Liega/Grosenhain	23. VIII. 24	35 km NW	2 Mon.
14.	29. V. 27	" "	2. IX. 27	35 km NW	4 Mon.
15.	29. V. 27	" "	16. VII. 28	35 km NW	1 Jahr 2 Mon.
16.	29. V. 27	" "	22. VII. 27	35 km NW	2 Mon.
17.	29. V. 27	" "	25. IV. 28	40 km NW	11 Mon.
18.	29. V. 27	" "	IX. 27	40 km NW	4 Mon.
19.	4. VI. 27	" "	9. VII. 28	30 km N	1 Jahr
20.	23. V. 28	" "	28. X. 28	30 km NW	5 Mon.
21.	27. V. 28	" "	1. VIII. 28	35 km NW	2 Mon.
22.	27. V. 28	" "	18. X. 28	40 km NW	5 Mon.
23.	10. VI. 28	" "	16. XI. 28	40 km NW	5 Mon.
24.	27. V. 28	" "	16. VI. 29	35 km NW	1 Jahr
25.	24. V. 28	Hohenbocka/Ruhland	5. XI. 29	50 km N	1 1/2 Jahr
26.	29. V. 27	Cosilenzien/Liebenwerda	17. IX. 27	60 km NW	4 Mon.
27.	27. V. 28	nördl. von Görlitz	2. VI. 29	80 km NO	1 Jahr
28.	27. V. 28	Goldberg/Liegnitz	27. III. 29	140 km O	10 Mon.

Der Habicht des Gebietes ist nach den Rückmeldungen ein ausgesprochener Standvogel; er unternimmt keine Wanderungen, sondern wurde fast zu jeder Jahreszeit im Beringungsgebiet selbst oder nicht weit davon angetroffen. Bei ihm ist die Anhänglichkeit an die alte Heimat sehr ausgeprägt. Von 28 Wiederfunden stammen 24 aus einem Umkreis von 40 km, 9 von diesen aus dem Beringungsgebiet selbst. Nr. 25—28 sind weiter geflogen, doch sind die erreichten Entfernungen nicht von Bedeutung. Nur Nr. 28 macht eine Ausnahme, er wurde im folgenden Jahre 140 km östlich vom Beringungsort angetroffen. Er hat sich jedenfalls im neuen Gebiet selbst gesichert und wäre vielleicht auch zur Brut geschritten, wenn angenommen werden kann, daß die Habichte schon im zweiten Jahre fortpflanzungsfähig sind. Sicher ist die Neubesiedlung eines Nachbargebietes bei Nr. 12. Der Ring wurde von WEISSMANTEL, Grüngräbchen, mit der Bemerkung eingesandt, der betr. Habicht sei schon seit dem vorigen Herbst in der Gegend und habe sich gepaart. Eine Besiedlung der an das Beringungsgebiet grenzenden Waldungen durch die Jungvögel scheint nach den Wiederfunden oft vorzukommen. Im alten Wohngebiet befanden sich nach Jahresfrist während der Paarungs- oder Brutzeit Nr. 3 und 6. Beim Besteigen eines Horstbaumes am 5. 6. 26 weilte einer der Brutvögel in der Nähe des Horstes. LEHMANN erkannte an diesem Habicht sehr gut den Ring am Fang. Jedenfalls war es ein von uns früher gezeichneter Ringvogel. Er konnte im günstigsten Falle zwei Jahre alt gewesen sein. Auffällig ist beim Habicht die große Zahl der Rückmeldungen mit 45 v. H.; sie zeigt, daß diesem Raubvogel viel nachgestellt wird. 15 Vögel wurden geschossen, 5 fingen sich, 2 endeten an der Hochspannung, 1 flog sich tot, 4 wurden tot gefunden, 1 gefangen und wieder freigelassen. Nur ein Habicht fiel der strengen Kälte des Winters 1928/29 zum Opfer.

Ergebnis: Der Habicht des Gebietes ist Standvogel, der Streifen bis nicht viel über 50 km unternimmt.

2. Sperber, *Accipiter nisus nisus* (L.)

Nr.	Beringt am	Ort des Wiederfundes	Datum	Entfernung	Zeitspanne
1.	22. VI. 27	Gleiche Gegend	2. VII. 27	—	10 Tage
2.	26. VI. 28	" "	5. V. 29	—	11 Mon.
3.	26. VI. 28	" "	10. VII. 28	—	1 Mon.
4.	20. VI. 28	" "	8. XI. 29	—	1 Jhr. 5 Mon.
5.	12. VII. 26	Pirna (freigelassen)	22. VIII. 26	20 km SW	1 Mon.
6.	derselbe	Großsedlitz	11. I. 27	—	5 " später
7.	21. VI. 28	Kaditz/Dresden	5. I. 29	25 km W	7 Mon.
8.	22. VI. 27	Melnik/Böhmen	3. II. 28	90 km S	8 Mon.
9.	20. VI. 28	Reichenbach i. V.	20. XI. 28	140 km SW	5 Mon.
10.	22. VI. 27	Kölleda/Thüringen	2. IV. 29	160 km W	1 Jhr. 10 Mon.

Nr.	Beringt am	Ort des Wiederfundes	Datum		Entfernung	Zeitspanne
11.	23. VI. 28	Würzburg	31. X.	28	350 km SW	4 Mon.
12.	22. VI. 27	Konstanz (freige- lassen)	19. IX.	27	500 km SW	3 Mon.
13.	derselbe	Bern-Thun/Schweiz	27. X.	27	150 km süd- licher	1 Mon. später
14.	29. VI. 28	Brüssel	23. IX.	28	700 km NW	3 Mon.
15.	26. VI. 28	Cadiz/Spanien	8. X.	28	2250 km SW	112 Tage

Der heimische Sperber verhält sich zur Zugzeit ganz anders als der Habicht. Er besitzt, nach den Rückmeldungen zu urteilen, einen starken Wandertrieb. Nach verhältnismäßig kurzen Zeitspannen sind beringte Jungvögel in Konstanz, Brüssel und Spanien. Hier handelt es sich nicht um ein regelloses Umherwandern, sondern um einen Zug mit bestimmtem Ziel. Die Winterquartiere liegen wahrscheinlich in Frankreich und Spanien. Ob Nr. 9, 10 und 11 Zug- oder Strichvögel gewesen sind, ist schwer zu sagen. Aber nicht alle Jungvögel wandern im Herbst nach wärmeren Gegenden. In Sachsen verbrachten ihren ersten Winter Nr. 6 und 7, in Böhmen Nr. 8. Während Nr. 7 im sehr kalten Januar 1929 bei Kaditz/Dresden sich befindet, weilt Nr. 15, der im gleichen Monat in gleicher Gegend wie Nr. 7 beringt worden war, schon im Oktober 1928 bei Cadiz im schönen Spanien. Er brachte mit 2250 km Flugleistung den Rekord. Besonders wertvoll für Erforschung des Zugweges sind die Fälle, bei denen die Ringvögel gefangen und wieder freigelassen werden. So fing man Nr. 5 im August 1926 bei Pirna und fand ihn im Januar 1927 tot in allernächster Nähe bei Großsedlitz. Er war also im Winter nicht fortgezogen. Vielleicht war er krank, da er sich fangen liefs. Nr. 12 ist im September bei Konstanz gefangen und wieder freigelassen worden. Einen Monat später befand er sich 150 km südlich vom Bodensee zwischen Bern und Thun in der Schweiz. Bei Brüssel fing man Nr. 14 im Netz und gab ihm die Freiheit wieder. Zuvor hatte man aber den deutschen Ring durch einen belgischen ersetzt. Hoffentlich meldet Brüssel bei einem Wiederfund das Ergebnis nach Helgoland. Im alten Wohngebiet befanden sich nach einem Jahr zwei beringte Sperber; Nr. 2 während der Brutzeit und Nr. 4 sogar noch im November. Aus dem letzten Wiederfund könnte man schließen, daß vielleicht nur bei den Jungvögeln der Wandertrieb noch stark erhalten ist und mit dem Alter zurückgedämmt wird. Doch genügt zum Beweise dieser Annahme das vorliegende Material noch nicht. Wie stark bei den nordischen Sperbern der Wandertrieb vorhanden ist, kam mir im vorigen Herbst bei meinem Aufenthalt auf der Kurischen Nehrung so recht zum Bewußtsein, als bei Ulmenhorst innerhalb 3 Stunden 207 Sperber über mich dahinzogen.

Ergebnis: Der größte Teil der jungen Sperber des Gebietes scheint im Herbst entfernte Winterquartiere aufzusuchen. Diese

liegen jedenfalls in Spanien und Frankreich. Einige Sperber waren heimattreu.

3. Mäusebussard, *Buteo buteo buteo* (L.)

Nr.	Beringt am	Ort des Wiederfundes	Datum	Entfernung	Zeitspanne
1.	8. IX. 25	Gleiche Gegend	13. XII. 25	—	4 Mon.
2.	4. VI. 26	" "	29. I. 27	—	7 Mon.
3.	4. VI. 26	" "	17. II. 27	—	9 Mon.
4.	4. VI. 26	" "	10. IV. 28	—	2 Jahre
5.	29. V. 27	" "	26. XI. 27	—	6 Mon.
6.	29. V. 27	" "	29. XI. 27	—	6 Mon.
7.	1. VI. 28	" "	21. VI. 28	—	1 Mon.
8.	18. VI. 28	" "	7. VII. 28	—	1 Mon.
9.	26. V. 27	westl. Bautzen	29. I. 29	25 km O	1 ³ / ₄ Jhr.
10.	5. VI. 27	Milkel bei Bautzen	24. V. 28	40 km O	1 Jahr
11.	27. V. 28	bei Großenhain	16. XI. 28	40 km NW	6 Mon.
12.	3. VI. 25	Müglern bei Oschatz	7. VI. 26	90 km NW	1 Jahr
13.	14. VI. 25	Borna bei Leipzig	5. X. 25	100 km NW	6 Mon.
14.	7. VI. 27	Dahlen bei Leipzig	27. II. 29	100 km NW	1 ³ / ₄ Jhr.
15.	3. VI. 28	Schönheide	17. II. 29	130 km SW	9 Mon.
16.	4. VI. 28	Delitzsch	25. VII. 28	150 km NW	2 Mon.
17.	29. V. 27	bei Liegnitz	6. XI. 27	150 km O	5 Moo.
18.	27. V. 28	Neustadt/Thüringen	10. III. 29	160 km W	10 Mon.
19.	19. VI. 28	Ziegenrück/ "	21. II. 29	200 km W	10 Mon.
20.	1. VI. 28	Tiefenort/ "	Jan. 29.	200 km W	7 Mon.
21.	14. VI. 25	Papstorf/Braunschw.	19. I. 26	260 km NW	7 Mon.
22.	3. VI. 28	Nördlingen	11. III. 29	350 km SW	9 Mon.
23.	10. VI. 28	Rastatt/Baden	19. XII. 28	500 km SW	6 Moo.
24.	27. V. 28	" "	Februar 29	500 km SW	9 Mon.
25.	3. VI. 28	Bruchsal/Baden	20. III. 29	500 km SW	10 Mon.
26.	29. V. 27	Dep. Doubs-Frankr.	Januar 28	800 km SW	8 Mon.
27.	29. V. 27	Dep. Marne- "	1. I. 28	800 km W	7 Mon.
28.	21. VI. 25	Dep. Lot et Caronne "	Dezemb. 26	1200 km SW	1 ¹ / ₂ Jhr.

Nach den Rückmeldungen sind die Zugverhältnisse beim Bussard des Gebietes recht vielgestaltig. Er ist Stand-, Strich- und auch Zugvogel. 6 Ringvögel verbrachten den Winter (Dez. bis Febr.) in Sachsen, 3 außerhalb in Gegenden mit gleichem Winterklima. 11 wurden während der Zugzeit 90–350 km entfernt vom Brutgebiet angetroffen (Nr. 12–22). Davon können Nr. 13, 16, 18 und 22 auf dem Wege nach den Winterquartieren oder auf dem Rückweg nach der Heimat gewesen sein. Als Zugvögel sind bestimmt Nr. 23–28 anzusprechen, die aus Baden und Frankreich gemeldet wurden. Die Winterquartiere unserer ost-sächsischen Bussarde scheinen in Süddeutschland und in Frankreich zu liegen. Die Zugrichtung ist W-SW. Dafs beim Bussard nicht nur die einjährigen Jungvögel ziehen, zeigt Nr. 28; er ist im zweiten Jahre nach Südfrankreich ins Winterquartier geflogen. Nestgeschwister waren Nr. 2 u. 3, 6 u. 26, 13 u. 21, 15 u. 25.

Während sich Nr. 15 im Februar bei Schönheide/Vogtl. befand, war Nr. 25 einen Monat später noch bei Bruchsal in Baden. Nach zwei Jahren in die Heimat zurückgekehrt oder dort verblieben war Nr. 4; da er während der Brutzeit im alten Wohngebiet weilte, kann angenommen werden, daß er auch dort gebrütet hätte. Nr. 10 und 12 wurden nach Jahresfrist in der Fortpflanzungszeit 40 bzw. 90 km entfernt vom Brutgebiet angetroffen. Sie haben jedenfalls neues Gebiet besiedelt. Von den 28 gemeldeten Bussarden wurden nur 8 geschossen; die übrigen kamen auf andere Weise um. 10 von ihnen fielen dem strengen Winter 1928/29 zum Opfer, ein Zeichen, daß der Bussard gegen die Zeiten der Not viel empfindlicher ist als der Habicht.

Ergebnis: Der Mäusebussard des Gebietes ist Stand-, Strich- und Zugvogel. Die Winterquartiere liegen in Süddeutschland und Frankreich.

4. Turmfalk, *Falco tinnunculus tinnunculus* L.

Nr.	Beringt am	Ort des Wiederfundes	Datum	Entfernung	Zeitspanne
1.	5. VI. 26	Gleiche Gegend	20. VI. 26	—	15 Tage
2.	1. VII. 24	"	28. III. 26	—	1 Jhr. 10 Mon.
3.	25. VI. 28	Moritzburg bei Dresden	8. IX. 29	20 km NW	1 „ 3 „
4.	25. VI. 27	Liega/Grosenhain	Okt. 27	35 km NW	4 Mon.
5.	20. VI. 28	Quersa/„	15. X. 40	28 km NW	3 Mon.
6.	14. VI. 25	Steinschönau/Böhmen	24. II. 29	60 km S	3 Jhr. 8. Mon.
7.	25. VI. 27	Hainpach/„	21. V. 26	60 km S	1 Jhr. 11. Mon.
8.	1. VI. 25	Brüx a. d. Eger/„	3. XI. 25	80 km SW	5 Mon.
9.	28. VI. 25	Budin „	8. X. 26	85 km SW	1 Jhr. 4. Mon.
10.	19. VI. 28	Burgstädt bei Chemnitz	18. I. 29	100 km W	7 Mon.
11.	19. VI. 28	Grünberg/Schlesien	13. XII. 28	150 km O	6 Mon.
12.	28. VI. 25	Oschersleb./Braunschw.	14. IX. 25	220 km NW	3 Mon.
13.	7. VIII. 24	Erfurt	Juli 26	250 km W	2 Jahr
14.	14. VI. 25	Wongrowitz/Posen	25. XII. 28	350 km	3 Jhr. 6 Mon.

Die 14 Rückmeldungen zeigen, daß der Turmfalk keine weiten Wanderungen unternimmt. Die Entfernungen liegen zwischen 60 bis 350 km und reichen bis Böhmen, Schlesien, Thüringen, Braunschweig und Polen. Kein einziger Wiederfund deutet auf das Aufsuchen einer Winterherberge in südlicheren Gegenden hin. Ein regelrechter Zug mit bestimmtem Ziel kommt jedenfalls für den Turmfalken des Gebietes nicht in Frage; sein Umherwandern ist vielmehr ein planloses Streichen, das vielleicht noch den Zweck haben kann, sich einen neuen Lebensgefährten oder ein neues Wohngebiet zu suchen. Denn man bekommt bei der Prüfung der Ergebnisse den Eindruck, als ob die Jungvögel die angrenzenden Gebiete nach allen Richtungen hin besiedelten und zum kleinsten Teile sich in der alten Heimat selbst machten. Diese Annahme

würde auch die große Zahl der Nestjungen stützen, für die das alte Wohngebiet nicht genügend Raum gewährt, sofern das Gleichgewicht nicht durch eine hohe Vernichtungsziffer der Jungvögel hergestellt wird. Von den nach größeren Zeitspannen in entfernten Gegenden angetroffenen Individuen (Nr. 7, 9, 13, 14) kann man wohl annehmen, daß sie sich dort selbst gemacht haben. Das ziellose Umherstreichen der Turmfalken ist auch durch die Verschiedenheit der Richtung gekennzeichnet, nach der es erfolgt. Als Standvogel zeigten sich Nr. 2 und 3; beide waren noch im zweiten Jahre im Beringungsgebiet.

Ergebnis: Der Turmfalk des Gebietes ist Stand- und Strichvogel.

5. Baumfalk, *Falco subbuteo subbuteo* L.

Beringt: 16. 7. 27; geschossen am Uhu am 17. 6. 28 bei Podersam in Böhmen. 50 km nach Süden, 11 Mon.

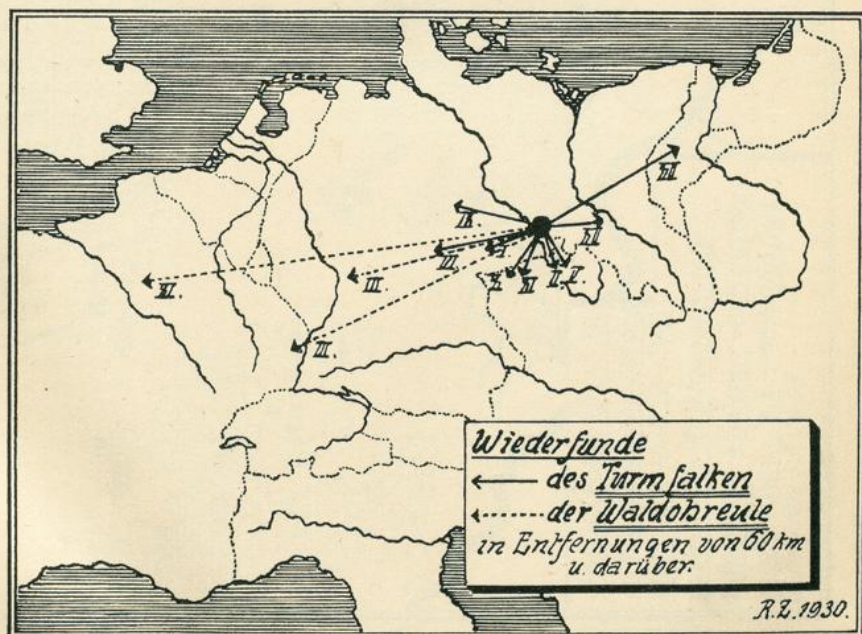
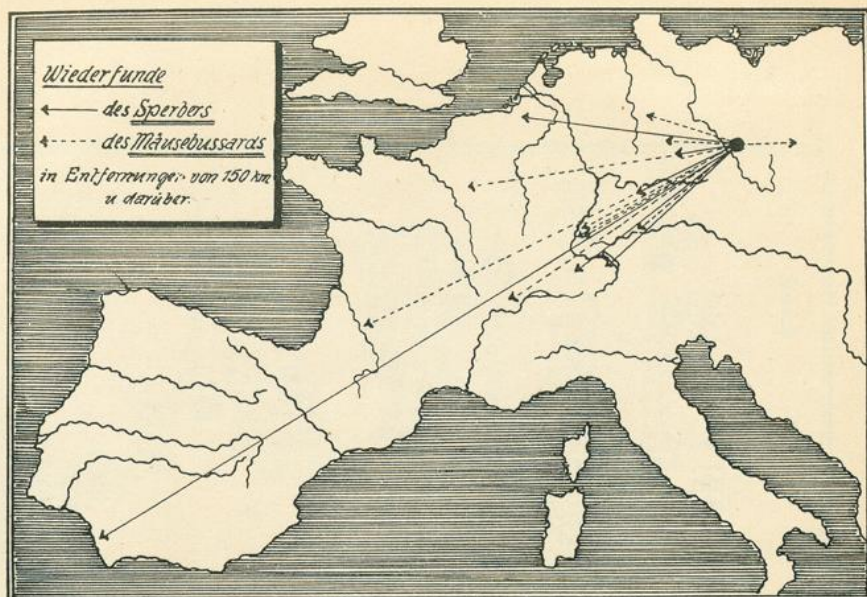
6. Waldohreule, *Asio otus otus* (L.)

Nr.	Beringt am	Ort des Wiederfundes	Datum	Entfernung	Zeitspanne
1.	21. V. 25	Gleiche Gegend	28. IX. 29	—	4 Jhr. 4 Mon.
2.	1. VI. 25	" "	18. VI. 25	—	17 Tage
3.	1. VII. 26	" "	Mitte Juli 26	—	14 Tage
4.	1. VII. 26	" "	13. VII. 26	—	12 Tage
5.	6. VII. 26	" "	26. VII. 26	—	20 Tage
6.	3. VI. 28	Königsstädten b. Mainz	22. II. 29	450 km SW	8 Mon.
7.	4. VI. 28	Lauterburg/Unterelsaß	20. III. 29	600 km SW	9 Mon.
8.	21. V. 25	Creve cour en Brie 40 km östl. Paris	27. XI. 26	800 km W	1 Jhr. 6 Mon.

Die größte Ueberraschung brachten die Rückmeldungen beringter Waldohreulen. *Asio o. otus* galt in Sachsen immer als ausgesprochener Standvogel. Da ergeben auf einmal die Wiederfunde von Mainz, aus dem Unterelsaß und Frankreich, daß Waldohreulen des Gebietes einen regelrechten Zug nach Winterquartieren unternehmen, die wahrscheinlich in Südfrankreich liegen. Nr. 6 und 7 waren anscheinend auf dem Rückfluge nach der Heimat. Nr. 8 zeigt auch, daß nicht nur die einjährigen Jungen sich auf den Zug begeben, denn diese Eule wurde als zweijähriger Vogel östl. von Paris angetroffen. Nr. 1 weilt nach 4 Jahren noch im Beringungsgebiet. Nr. 1 und 4 waren Nestgeschwister.

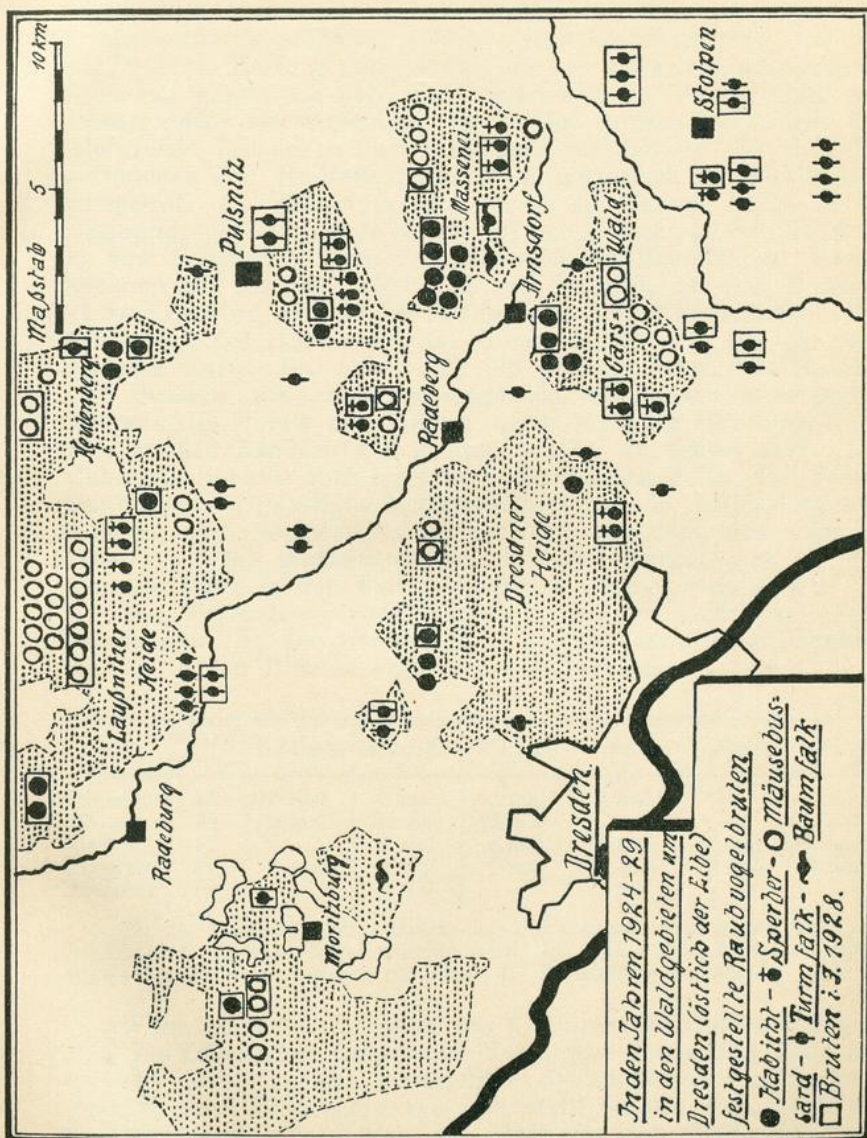
Ergebnis: Einige Waldohreulen des Gebietes unternehmen größere Wanderungen. Die Anhänglichkeit an die Heimat wurde in einem Fall festgestellt. —

Durch das Beringen gewann ich außer den Erkenntnissen, die den Zug betreffen, auch noch andere bemerkenswerte biologische



Zu: Bernhardt, Erfahrungen und Beobachtungen bei Raubvogel-Beringungen
 Mitt. Ver. sächs. Ornith. III, 1

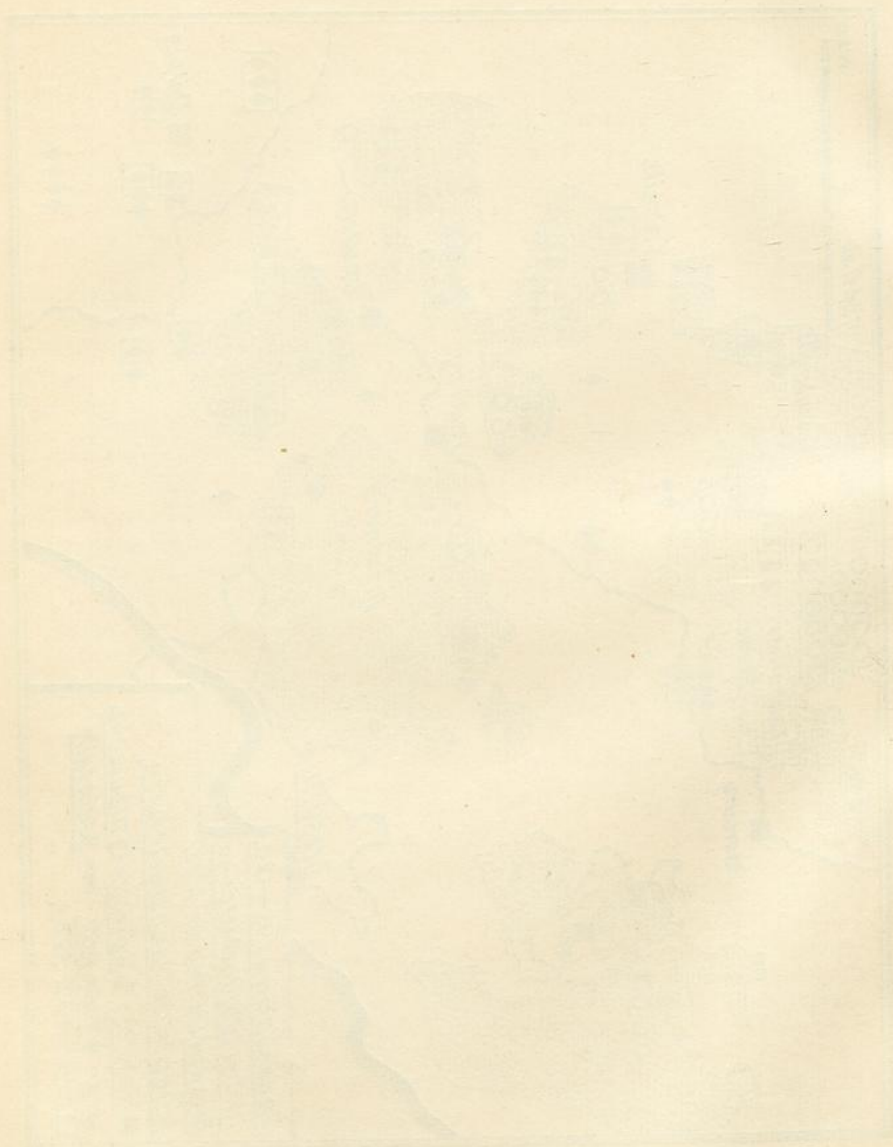
Tafel 1



Zu: Bernhardt, Erfahrungen und Beobachtungen bei Raubvogel-Beringungen

Mitt. Ver. sächs. Ornith. III, 1

Tafel 2



Einblicke in das Leben unserer ortsächsischen Raubvögel. Davon sei noch kurz die Rede. Zunächst bekam ich eine Uebersicht über die Besiedlung des Gebietes durch die einzelnen Arten. Selbstverständlich haben wir bei der Gröfse des Gebietes nicht alle Raubvogelhorste auffinden können; ganz besonders mufs das von der Dresdner Heide gesagt werden, die wir etwas vernachlässigten. Trotzdem glaube ich aber, dafs namentlich im Jahre 1928, wo LEHMANN sehr viel unterwegs war, in den grofsen Waldungen der allergröfste Teil der Bruten festgestellt worden ist und dafs das gewonnene Bild der Besiedlungsdichte annähernd der Wirklichkeit entspricht. Im Ganzen fanden wir in den Jahren 1924—28 im Beringungsgebiet folgende Horste: 26 vom Habicht, 42 vom Bussard, 21 vom Sperber, 39 vom Turmfalken, 3 vom Baumfalken. Davon kommen auf das Jahr 1928: 10 vom Habicht, 14 vom Bussard, 11 vom Sperber, 19 vom Turmfalken und 1 vom Baumfalken. Die Verteilung der Horste auf das Gebiet ergibt sich aus der beigefügten Karte. Sie zeigt, dafs die grofsen Arten, wie Habicht und Bussard, die zusammenhängenden Waldungen bevorzugen, während die Horste der kleinen Arten mehr in Bauerngehölsen oder an den Rändern der grofsen Wälder zu finden sind. Die Uebersicht ist aber auch ein erfreuliches Zeichen dafür, dafs unsere Raubvögel bei günstigen Lebensbedingungen im industriereichen Sachsen noch verhältnismäfsig zahlreich vertreten sind. Leider habe ich keine Aufzeichnungen darüber gemacht, wie oft der einzelne Horst in den Beringungsjahren benutzt worden ist.

Der Vermehrungskoeffizient war bei den einzelnen Arten verschieden. In der Uebersicht ist die Zahl der Jungen genannt, die wir in den Horsten vorfanden und beringten.

Art	Zahl d. Horste	1 Junges	2 Junge	3 Junge	4 Junge	5 Junge	6 Junge
Habicht	26	6 mal	9 mal	7 mal	4 mal	—	—
Bussard	38	3 mal	20 mal	15 mal	—	—	—
Sperber	21	—	5 mal	5 mal	4 mal	5 mal	2 mal
Turmfalk	34	2 mal	4 mal	3 mal	17 mal	8 mal	1 mal
Baumfalk	3	—	2 mal	—	1 mal	—	—

Zu der Uebersicht sei bemerkt, dafs die Zahl der Horstjungen nicht mit der Eizahl der Geleges übereinstimmen mufs. Ich habe nur die Zahl der Jungen angegeben, die beim Beringen im Horste als Dunenjunge vorgefunden wurden.

Wenn auch der Zeitraum von 6 Jahren für Untersuchungen über das Lebensalter freilebender Vögel verhältnismäfsig klein ist, so geben doch folgende Uebersichten, die auf Grund von bis jetzt eingegangenen Rückmeldungen aufgestellt worden sind, ganz interessante Aufschlüsse über das Alter der Ringvögel. Zunächst die Zahl der Eingänge und die Zeiten, innerhalb welcher diese gemeldet wurden:

Be- ringungs- jahr	Anzahl der beringten Raubvögel	Wieder- funde	Anzahl der Wiederfunde im Jahre					
			1924	1925	1926	1927	1928	1929
1924	26	4	2	—	2	—	—	—
1925	51	15	—	6	5	1	1	2
1926	57	10	—	—	5	4	1	—
1927	95	27	—	—	—	12	9	6
1928	189	38	—	—	—	—	17	21

Die Tabelle zeigt die jedem Beringer bekannte Tatsache, daß im ersten und zweiten Jahre die meisten Rückmeldungen erfolgen. Der größte Teil unserer Raubvögel findet also sehr früh den Tod. Das geht aus folgender Zusammenstellung noch deutlicher hervor.

	Anzahl der ber. Vögel	Wieder- funde	Die Lebensdauer lag innerhalb von					
			6 Mon.	12 Mon.	2 Jhr.	3 Jhr.	4 Jhr.	5 Jhr.
Habicht	62	27	13	7	6	1	—	—
Bussard	88	28	10	14	4	—	—	—
Sperber	76	13	8	3	2	—	—	—
Turmfalk	136	14	6	1	4	1	2	—
Baumfalk	8	1	—	1	—	—	—	—
Waldohreule	48	8	4	2	1	—	—	1
			41	28	17	2	2	1
			75%		18%	2 1/5%	2 1/5%	1 1/10%

Die Vernichtungsziffer ist mit 75 v. H. der zurückgemeldeten Ringvögel im ersten Lebensjahre außerordentlich hoch. Der größte Teil der Jungvögel geht jedenfalls noch vor Erreichung der Fortpflanzungsfähigkeit zugrunde, eine verhältnismäßig kleine Zahl dient der Erhaltung der Art. Auffällig ist die große Vernichtungsziffer im ersten Jahre bei den beiden großen Arten, beim Habicht und Bussard. Der Grund ist vielleicht in ihrer Größe zu suchen, die den meisten Schießern Anlaß zum Abschufs gibt. Ich hatte eigentlich nach meinen Erfahrungen vermutet, daß der Turmfalk die meisten Wiederfunde bringen würde. Er ist aber nur mit 10 v. H. vertreten. Hier haben jedenfalls doch die Bestrebungen des Naturschutzes und der Gesetzgebung etwas erreicht. An der großen Vernichtungsziffer beim Bussard trägt auch der strenge Winter 1928/29 ein gut Teil Schuld, da nicht weniger als 10 von den zurückgemeldeten 28 Vögeln ihn zum Opfer fielen.

Viel lag mir daran, durch die Beringung Aufschluß über die Mauser unserer Vögel zu erhalten, um dann feststellen zu können, ob und in welcher Beziehung die Mauser zur Wanderung der einzelnen Art steht. Ich versuchte deshalb, wo es angängig war,

mich mit dem Finder des Ringvogels in Verbindung zu setzen. Der Erfolg meiner Bemühungen war aber wenig ermutigend. Es wäre angebracht, wenn die Beringungszentralen Schritte unternehmen, die dahin gingen, daß die Bälge wiedergefundener Ringvögel nicht weggeworfen, sondern möglichst der nächsten wissenschaftlichen Sammlung oder einem Sachkundigen zugewiesen würden. Auf diese Weise könnte wertvolles Material zu weiteren Studien erhalten und gesammelt werden.

Ueber eine Schlafgesellschaft der Amsel, *Turdus m. merula* L.

Von Rich. Heyder, Oederan

Ueber die Nächtigungsgewohnheiten vieler Vogelarten sind wir noch sehr mangelhaft unterrichtet, weil sie sich mehr vor der Beobachtung verbergen als die Lebensäußerungen bei Tage. Für die meisten Arten ist einzelnes oder familienweises Schlafen bekannt oder anzunehmen, ein ganzer Teil aber nächtigt in größeren Gesellschaften, die entweder denen entsprechen, die bei Tage zusammenhalten und Nahrung suchen oder aber sich speziell zum Zweck des Schlafens oft weither zusammenfinden. Namentlich gilt das für die Zeit außerhalb der Fortpflanzung bzw. für die Zeiten des Zuges, die in den meisten Vögeln sowieso ein erhöhtes Gesellschaftsbedürfnis hervorrufen. Bekannt sind die Gemeinschaften der Krähen und Dohlen, die sich im Winter, besonders nahe der Großstädte, zusammenfinden und auf dem Weg zum gemeinsamen Schlafplatz und zurück in heersäulengleichen Flügen unter peinlicher Einhaltung von Zeit und Weg selbst dem Großstädter auffallen, aber auch auf dem freien Land nicht ganz fehlen. Nur nehmen sie hier nicht jenen Umfang an, wie ihn die Müllablagerstätten großer Gemeinwesen zu ernähren vermögen. Schon mehrfach haben gerade sächsische Winterkolonien ausführliche Schilderer gefunden¹⁾. Riesig sind oft die Starenflüge, die sich zum Nächtigen im Schilf der Teiche vereinigen, und im Herbst stehen ihnen die der Rauch- und Mehlschwalben an Menge oft kaum nach; auch Uferschwalben beteiligen sich an ihnen. Eine efeuüberspinnene Wand vermag die Hausspatzen einer ganzen Nachbarschaft an sich zu fesseln, und auch Baumläufer (*Certhia brachydactyla*) wissen, wie uns A. STIERLIN kürzlich

1) BERGE, Ornithologische Vorkommnisse aus dem westlichen Sachsen. Jahresber. d. Vereins f. Naturkunde z. Zwickau 1902 (1904) S. 4—6. WICHTICH, Der Leipziger Schlachtfeldgau als Winteraufenthalt der Krähen. Sitzungsber. d. Naturforsch. Gesellschaft zu Leipzig 38 (1911) S. 22—25.

LEUPOLT, Unsere schwarzen Vögel. Aus der Heimat 33 (1920) S. 70—73.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1930-32

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhardt Paul

Artikel/Article: [Erfahrungen und Beobachtungen bei Raubvogel-Beringungen - mit 3 Karten auf Taf. 1 u. 2 10-19](#)